



Adalbert Podlech

Sex, Erotik, Liebe

Der Umgang der Männer mit Frauen durch die Jahrtausende,
ermittelt aus Sprachen und Texten

Sex und Liebe im Hebräischen

Sex und Liebe im Lateinischen

Band 2



altera
verlag



Adalbert Podlech **Sex, Erotik, Liebe**

Der Umgang der Männer mit Frauen durch die Jahrtausende,
ermittelt aus Sprachen und Texten

Sex und Liebe im Hebräischen
Sex und Liebe im Lateinischen

Band 2



Adalbert Podlech

Sex, Erotik, Liebe

Der Umgang der Männer mit Frauen durch die Jahrtausende, ermittelt aus Sprachen und Texten

Hebräisch - Lateinisch

Band 2

alliteraverlag

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

März 2007
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2007 Buch&media GmbH, München
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
Herstellung: Books on Demand GmbH,
Norderstedt Printed in Germany · ISBN 978-3-86520-228-4

Zur Erklärung

Der Anfang war ganz einfach. Seit jeher ärgere ich mich über den Ausdruck »mit jemandem schlafen«. Er ist so unsinnig. Man schläft ja nicht, wenn man Liebe macht. Und wieder, »Liebe Machen«? Liebe wird nicht gemacht. Und wenn gefickt wird, muß Liebe garnicht im Spiel sein. Warum hat das Deutsche keinen salonfähigen Ausdruck für das Schönste, das Menschen miteinander machen können? »ficken« und »vögeln« stehen nicht einmal im etymologischen Wörterbuch. Was bedeuteten diese Worte? Schön war einmal das Wort »begatten«. Es hängt mit »zusammengehören«, »gut« zusammen, »zusammenkommen«, »anoder ineinanderhängen«, »ein Gatter bilden«, »zusammengefügt sein«, körperlich und seelisch. Die, die zusammen gehören, die in der Liebe im wörtlichen Sinne ineinanderhängen, waren Gatte und Gattin. Das hat mir in meiner Jugend schon mein Vater erklärt – natürlich mit etwas zurückhaltenderen Worten. Aus der sehr handfesten Bezeichnung für eine urmenschliche Situation wurden hochgestelzte Ausdrücke, – »Meine Gattin!« stellte der vermögende Bürger des 19. Jahrhunderts vor. Noch in der Zeit meiner Eltern wurde so gesprochen. – Ob aber bei der Vorstellung noch einer ans Ehebett gedacht hat? Das wurde im Wilhelminischen Zeitalter doch sowieso verdrängt. Schön sind oder waren die französischen Ausdrücke »baiser«, »croquer la pomme«. Natürlich sind solche Ausdrücke in keiner europäischen Sprache von Vulgarismen frei. Aber warum sind derbe, handfeste Ausdrücke eigentlich Vulgarismen? Das Standesbewußtsein der Vornehmen! Das alles ist wohl die Folge unserer christlich-bürgerlichen Vergangenheit.

Ich begann mich für die Sprache der Sexualität zu interessieren. Zuerst habe ich im Grimm'schen Wörterbuch nachgesehen. *ficken* ist erst in der Neuzeit belegt und bedeutet *hin- und herrutschen*. Belegt ist *mit der Peitsche ficken, einem Streiche überziehen*. *vögeln* ist das, was die Vögel tun, besonders die des Hühnerhofs. *vögeln* ist also gebildet wie *schnäbeln*. Ich habe dort ein schönes Gedicht als Beleg gefunden:

*es ist gar ain boese henn,
die wonen will bei ainem han,
und sich nit will fueglen lan.*

»vögeln« ist also etymologisch der schönste deutsche Ausdruck. Aber auch dieser Ausdruck ist vulgär geworden.

Dann habe ich in Wörterbüchern alter Sprachen nachgesehen. Und ich war überrascht. Erst habe ich einfach im Wörterbuch sexuell-relevante Ausdrücke gesucht. Und dann, angesichts der überreichen Ausbeute, habe ich Belegstellen zu den Ausdrücken gesammelt. Und so entstand innerhalb von einigen Jahren der folgende Text und er wurde immer länger. Und langsam wurde mir klar, daß der Wortschatz der Sprachen und die Texte uns ein Bild geben von den Weisen, wie Männer seit Beginn der Hochkultur mit Frauen umgingen.

Ich wollte keinen wissenschaftlichen Text schreiben und es ist auch keiner geworden. Der Nachweis der Belegstellen hätte den Text unlesbar gemacht. Aber während der ersten beiläufigen Suche nach der Geschichte von Ausdrücken hat mich das Interesse gepackt. So habe ich viel gelesen und oft lange recherchiert. Zusammenhänge erschlossen sich oft erst in ganz anderen Kontexten* und vielleicht habe ich manches falsch gedeutet. Wenn ich für Berichte, wie etwa im Siebten Exkurs des Lateinischen »Der Körper vornehmer Frauen als Mittel politischer Korruption« angeführt, keine Quelle

für die in der Sekundärliteratur berichteten Verhältnisse gefunden habe, ist dieses vermerkt worden.

Aus der Arbeit zog ich einen doppelten Nutzen. Zum einen habe ich über ein Jahr lang systematisch nur alte Texte gelesen und vorwiegend Gesamtausgaben. Und zum anderen habe ich dabei langsam gelernt, die alten Texte, die von Sex, Erotik und Liebe sprechen, ganz einfach davon, wie Männer und Frauen Lust suchen und Lust finden, meistens, wie Männer dabei mit Frauen umgehen, nicht mit den Augen, dem Verständnis und der Einstellung eines des geschichtlich durch das Christentum hindurch gegangenen Europäers zu lesen, sondern versucht, sie so aufzunehmen, wie sie geschrieben sein könnten. Aber viel haben wir noch zu lernen.

April 2005

Adalbert Podlech

- * Ein Beispiel: Im Latein-Lexikon fand ich den Beleg von Valerius Maximus: *mulierum corporibus velut gradibus constructis currus conscendere*, die Körper der Frauen besteigen wie die kunstvoll gefertigten Stufen zu einem Wagen. Ich nahm an, daß es sich um Spiele im Bordell handelte. Erst als ich bei Plutarch den Bericht las, daß es in Libyen Frauen gäbe, die Klimaciden, die auf alle Viere fallen mußten, um ihren Herrinnen als Fußschemel zu dienen oder als Leiter, wenn diese in eine Sänfte steigen wollten, wurde mir »der Sitz im Leben« klar, der dem Text von Valerius Maximus zugrunde lag

Inhalt

Sex und Liebe im Hebräischen

Der Anfang und das Ende

Beginn der Lexikoneintragungen

Erster Exkurs: Frauen in der Väterzeit – Beliebige

Zweiter Exkurs: der Mann als Herr der Frau – *ba'al*

Dritter Exkurs: der Übersetzungsskandal um die weibliche Scheide und das männliche Glied

Vierter Exkurs: Lilit – die Frau, die auf dem Liebeslager Gleichberechtigung fordert

Fünfter Exkurs: der orientalische Kult der weiblichen Scheide

Sechster Exkurs: die Schande der Nacktheit – *'aerwāh*

Siebter Exkurs: die Nebenfrau – *pilaegaeš*

Achter Exkurs: Heilige Geschlechtsvereinigung

Neunter Exkurs: die Gestalt des Menschen in seiner Schönheit – *to'ar*

Sex und Liebe im Lateinischen

Männerlust in Goldener Zeit

Die Namen der Geschlechtsteile – *nomina ingenium*

nomina mentulae – Bezeichnungen des männlichen Glieds

nomina inguinis muliebris – Bezeichnungen für die weibliche

Scham

Beginn der Lexikonenträgungen

Erster Exkurs: Frauen schlagen – *feminas attingere*

Zweiter Exkurs: der Ehevollzug – *coniugium*

Dritter Exkurs: das Gastmahl der Kaiserzeit – *convivium*

Vierter Exkurs: Frauen als Stuten gebrauchen – *feminis uti ad equas*

Fünfter Exkurs: Stellungen beim Liebesakt – *figurae Veneris*

Sechster Exkurs: Sex im römischen Ehebett – *coire in lectu geniale*

Siebter Exkurs: der Körper vornehmer Frauen als Mittel politischer Korruption – *meretrices imperiales*

Achter Exkurs: Huren in Rom – *meretrices*

Neunter Exkurs: Frauen beißen – *feminas mordere*

Zehnter Exkurs: der Kuß – *osculum, savium, basium*

Elfter Exkurs: Nackte Frauen betrachten – *spectare nudato corpore feminas*

Zwölfter Exkurs: die Unzuchtstat – *stuprum*

Schlußbetrachtungen

Anhang

Literaturverzeichnis

Register

Ich bin meines Liebsten,
und nach mir ist seine Sehnsucht.

Hohelied der Liebe
(vor 500 v. Zw.)

Wir verehren die Erde, die uns gebär.
Wir verehren sie zusammen mit den Frauen,
und wir verehren die Frauen, die die unseren sind,
o Mazdā Ahura, würdig auserwählt zu sein in Wahrheit.

Zarathustra in den Gāthās (um 500 v. Zw.)

Niemals soll die Frau ihrem eigenen Willen überlassen
sein.

Dhārma-Sūtra
(um 300 v. Zw.)

In der Brautnacht selbst war Iphigenie, die Unschuldige,
schuldvoll hingeschlachtet als Opferlamm vom eigenen
Vater.

Soviel Unheil vermochte die Religion anzurichten.

Lukrez
(1. Jahrhundert v. Zw.)

Ihr Ort ist das Innerste ihres Hauses.
Sie soll das Haus nicht ohne seine Erlaubnis verlassen.
Sie soll des Mannes Lust jederzeit in allem befriedigen.
Sie soll jeden Dienst leisten, dessen sie zu Hause fähig ist.

al-Ġazālī in: Die Belebung der religiösen Wissenschaften
(um 1100 n. Zw.)

*in al der werlte ein schoene wîp
ist aller frödie ein wunne.*

In der ganzen Welt ist eine schöne Frau
ein Gipfel aller Freuden.

Dietmar von Aist
(2. Hälfte 12. Jahrhundert)

Abkürzungen

Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
ahd.	althochdeutsch
altn.	altnordisch
aram.	aramäisch
bes.	besonders
bildl.	bildlich
ca.	ungefähr um
f.	feminin, weiblich
germ.	germanisch
gr.	griechisch
hg.	herausgegeben
lat.	lateinisch
m.	maskulin, männlich
mhd.	mittelhochdeutsch
gest.	gestorben
Jh.	Jahrhundert
Komp.	Komparativ
n. Zw.	nach der Zeitenwende, nach Christi Geburt
o.O., o.J.	ohne Ort, ohne Jahr
P.	Passiv
Part.	Partizip
Pl., pl.	Plural, Mehrzahl
Präp.	Präposition
Pron.	Pronomen, Fürwort
Sanskrit.	Sanskrit

sc.	scilicet, nämlich
Sing.	Singular, Einzahl
Subst.	Substantiv
trans.	transitiv
übers.	übersetzt
vgl.	vergleiche
v. Zw.	vor der Zeitenwende, vor Christi Geburt
wörtl.	wörtlich

Zitierte Bücher der Hebräischen und Griechischen Bibel

Gen.	Das Buch Genesis
Ex.	Das Buch Exodus
Lev.	Das Buch Levitikus
Num.	Das Buch Numeri
Deut.	Das Buch Deuteronomium
Sam.	Die Bücher Samuel
Kön.	Die Bücher der Könige
Chr.	Die Bücher der Chronik
Neh.	Das Buch Nehemia
Esra	Das Buch Esra
Tob.	Das Buch Tobit
Est.	Das Buch Ester
Hl.	Das Hohelied
Hiob	Das Buch Ijob
Ps.	Die Psalmen
Spr.	Das Buch der Sprichwörter
Koh.	Das Buch Kohelet
Sir.	Das Buch Jesus Sirach
Is.	Das Buch Jesaja
Jer.	Das Buch Jeremia
Kl.	Die Klagelieder

Ez.	Das Buch Ezechiel
Hos.	Das Buch Hosea
Joël	Das Buch Joël
Amos	Das Buch Amos
Nah.	Das Buch Nahum
Hab.	Das Buch Habakuk
Mal.	Das Buch Maleachi
Matth.	Das Evangelium nach Matthäus
Kor.	Die Briefe an die Korinther
Eph.	Der Brief an die Epheser
Thess.	Die Briefe an die Thessalonicher
Joh.	Die Briefe des Johannes

Sex und Liebe im Hebräischen



Der Anfang und das Ende

Gott schuf also den Menschen, *'ādām*.
Männlich, *zākār*, und weiblich, *n^eqebā^h*, schuf er sie.

...

Darum verläßt ein Mann, *'iṣ̄*, Vater und Mutter
und wird anhängen seiner Frau, *b^e'iṣ̄^eto^{w1}*
und sie werden zu einem Fleisch, *bāśār*.
Beide, der Mensch und seine Frau, waren nackt,
'^aru^wmmi^ym
aber sie schämten sich nicht vor einander.

(Gen. 1,27; 2,24 f.)

Gott hat dich zum Gebieter über sie gemacht,
damit sie so lebt, wie du es von ihr verlangst.

(Qumran, Geheimnis des Ursprungs aller Dinge,
4Q416)

Ein Mensch, *'ādām*, der keine Frau hat, lebt ohne
Freude,
ohne Segen und ohne Güte.
Ein Mensch, *'ādām*, der keine Frau hat, ist kein
Mensch.

(Babylonischer Talmud)

Beginn der Lexikoneintragungen *) **)

' - Álef

'ādām, der Mensch, der Mann, der Sterbliche, die Erde, der
Ackerboden.²

'-h-b, begehren,³ lieben.⁴ Davon: *'ahabāb*, die Liebe.⁵
hā'hubāh, die Geliebte; *'ahbayik*, der Liebhaber,⁶ der

Freier einer Hure.⁷ *'oheb*, der Liebende. *'ohab*, die
 Liebesfreude, das Liebesgeschenk, die Anmut.⁸
āhab, die Liebesfreuden, die Buhlschaft.⁹
'-w-h, schön sein, begehren. Davon: *'āwāh*, das Begehren,
 das Verlangen.¹⁰
'āḥot, die Schwester, die Verwandte, die Geliebte.¹¹
'āḥār, die Arschbacken.
'-k-l, essen, genießen, Liebeslust genießen.¹²
'ālmān, der Witwer. Davon: *'ālmānāh*, die Witwe.
'āmāh, die Sklavin, die Magd, die Konkubine.¹³
'amāh, der Unterarm, die Elle, der Türzapfen, der Penis.¹⁴
'anāt, *'Anāt*.¹⁵
'on, die Zeugungskraft, der Reichtum.
'-n-s, drängen, zwingen, vergewaltigen, notzüchtigen.
'-n-q, stöhnen.¹⁶
'ap, die Nase.¹⁷
'-r-g, weben.¹⁸ Davon: *'aeraeg*, das Weberschiffchen.
'-r-ś,¹⁹ sich eine Frau anverloben, verlobt werden, verlobt
 sein.²⁰ Davon: *'araešaet*, das Verlangen, das Begehren.
iš, (Subst.): der Mann,²¹ der Ehemann, (Pron.): jeder, (Pl.):
 die Leute. Davon: *'iśāh*, (Subst.) das Weibchen, die Frau
^{22, 23, 24}, das Kebsweib, die Konkubine.²⁵ (Pron.): jede, jede
 beliebige.

Erster Exkurs: Frauen in der Väterzeit - Beliebige

'iśaḥ, die Frau, jede. Frauen, Beliebige, haben zu Beginn
 patrilinearer Gesellschaften keinen großen Wert oder
 besser, einen Wert nur als sexuelles Tauschobjekt.
 Ehefrauen und Töchter kann man weggeben, ausliefern,
 Männern zur Verfügung stellen, um eine Gegenleistung zu
 erhalten,²⁶ und Töchter kann man sogar als Sklavin, *l'āmāh*,
 verkaufen.²⁷ (Ex. 21,7) Abraham überlässt seine junge,
 schöne Frau Sarai dem Pharao,²⁸ damit er nicht ihretwegen
 erschlagen wird (Gen. 12,12 ff.) und noch einmal dem

Abimelech (20,1 ff.). Lot bietet den Männern seine beiden Töchter, »die noch keinen Mann erkannt haben, *'šer yād'u-lo 'iš*«, zur Defloration und beliebigen Benutzung an – »dann tut mit ihnen, was euch gefällt« –, um die Pflicht der Gastfreundschaft an seinen Gästen erfüllen zu können. (Gen. 19,6 ff.)²⁹ Die Gastfreundschaft ist gesellschaftlich wichtiger als der sexuelle Schutz der Töchter. Der Vater der ersten Frau von Samson bietet diesem, als er diese Frau Samsons einem Freund gegeben und dann Angst vor der Gewalt Samsons hatte, die Schwester zum Ersatz an – »Aber ist nicht ihre jüngere Schwester noch schöner als sie? Du kannst sie an ihrer Stelle haben.« (Richt. 15,2) – Jünger und schöner, das war doch ein Angebot, aber Samson lehnt ab, rächt sich und die Frau wird als Gegenrache verbrannt. (Richt. 15,6) Immer wieder werden Frauen unschuldige Opfer des Verhaltens der Männer.³⁰ Der alte Mann aus Gibeon bietet ebenso wie Lot zum Schutz des Gastes seine jungfräuliche Tochter und dessen Nebenfrau, *pilaeges*, an³¹ und als die geilen Männer diese Frauen ablehnen, übergibt der Gast, ein Levit, ihnen seine Nebenfrau, die die ganze Nacht mißbraucht und morgens tot vor der Türe liegen gelassen wird. (Richt. 19,23 ff.)

Dieser Vorgang in Gibeon führt zur Vernichtung eines großen Teils des Stammes Benjamin. Alle Frauen werden getötet. Daraufhin bekriegen die Israeliten Jabesch-Gilead, töteten alle Männer und alle Frauen, die schon Geschlechtsverkehr hatten.³² Die Jungfrauen, vierhundert an der Zahl, werden an den Rest von Benjamin verteilt. Und als diese Jungfrauen nicht ausreichen, rauben sich die Männer tanzende Mädchen aus den Töchtern Schilos. (Richt. 21,10-24)³³

Es bestehen wohl keine literarischen Beziehungen zwischen dem Raub der Sabinerinnen durch die Römer und dem Raub der Töchter Schilos durch die Benjamiten. Man kann auf einen alten Topos schließen. Männer rauben sich Frauen und gründen mit ihnen ein Volk oder einen Stamm.

JHWH handelt ebenso wie die Israeliten oder umgekehrt, diese handeln wie ihr Gott. Frauen sind Verfügungsmasse in seinem Erziehungsspiel mit Israel. Als David sich die Frau des Urijas nimmt und diesen töten läßt, droht Gott ihm als Strafe an: »Ich werde dir vor deinen Augen deine Frauen wegnehmen und sie einem anderen geben; er wird am hellen Tag bei deinen Frauen liegen. Ja, du hast es heimlich getan, ich aber werde es vor ganz Israel und am hellen Tag tun.« (2.Sam. 12,11) Ja, Gott selbst spricht, *er* will Davids Frauen vor allen vergewaltigen lassen. Die Frauen werden natürlich nicht gefragt. Der *Mann* wird bestraft, wenn vor seinen Augen seine Frauen vergewaltigt werden. Nach den Gefühlen der Frauen fragt auch Gott nicht. Der von der Jerusalemer frauenfeindlichen Priesterschaft ausgedachte Gott liebt die in der Vergewaltigung oder sexuellen Erniedrigung der Frau bestehende Strafe. Bei Ezechiel – das Bild spricht von Israel – versammelt Gott alle früheren Freier der Frau – nur eine Unzucht begehende Frau ist schuldig, nicht etwa die Männer, die ihren Spaß mit ihr hatten – im Kreis, die Frau steht in der Mitte, erwartet die gerechte Strafe und Gott selbst hebt ihren Rock hoch, entblößt ihre Scham. Oder muß sie sich hinlegen, so wie sie gelegen hat, als die sie jetzt umstehenden Männer ihren Spaß mit ihr hatten? – Die Männer haben jetzt noch einmal ihren Spaß und die Frau ist für immer geschändet, denn die Männer, die sie alle schon beschlafen haben, haben sie jetzt öffentlich nackt gesehen.³⁴

Noch einmal zurück zu Abraham. Die Situation, in der eine Frau einem anderen überlassen wird, kommt bei den Patriarchen dreimal vor: Abraham überläßt seine Frau Sarai dem Pharao und Abimelech und Isaak seine Frau Rebekka einem anderen Abimelech. (Gen. 12, 12 ff.; 20,1 ff.; 26,7 ff.) Damit die Männer, hochgestellte Männer, mit den ihnen überlassenen Frauen nicht tun, weswegen sie sie sich genommen haben, greift Gott ein. Aber jedesmal

ziehen die Patriarchen reich beschenkt von dannen. Zu Sarai sagt Abraham: »Ich weiß, du bist eine schöne Frau.« Er überläßt sie dem Pharao und es heißt dann: »Er behandelte Abraham Sarais wegen gut, Abraham bekam Schafe und Ziegen, Rinder und Esel, Knechte und Mägde,³⁵ Eselinnen und Kamele.« (Gen. 12,16) Von Abraham und Abimelech heißt es: »Daraufhin nahm Abimelech Schafe, Ziegen und Rinder, Knechte und Mägde und schenkte sie Abraham.« (Gen. 20,14) Von Rebekka heißt es: »Sie war nämlich schön.« Isaak darf als Flüchtling im Land der Philister bleiben und es heißt: »Isaak säte in diesem Land, und er erntete in diesem Jahr hundertfältig. Der Herr segnete ihn und der Mann wurde reicher und reicher, bis er sehr wohlhabend war. Er besaß Schafe, Ziegen und Rinder und zahlreiches Gesinde, so daß ihn die Philister beneideten.« (Gen. 26,12 ff.) In allen drei Fällen ist der Patriarch als Wirtschaftsflüchtling in einem fremden Land, in allen drei Fällen überläßt der Patriarch seine schöne Frau dem Herrscher, und in allen drei Fällen zahlt sich dies aus. Man kann so interpretieren: die Männer setzen die sexuelle Anziehungskraft ihrer Frauen zur wirtschaftlichen Bereicherung ein und in allen drei Fällen gelingt dies mit Gottes Hilfe, die die Frauen vor dem sexuellen Gebrauch durch die Herrscher bewahrt. Hier wurden alte Geschichten im Sinne der Jerusalemer Priester uminterpretiert.

Ende des Exkurses

'aešaer, die Hode.

'ašerāh, *'Ašerāh*,³⁶ der Kultpfahl, die Liebesgöttin, die Aschera.³⁷

'ašterot, Astarte,³⁸ ein Beiname der *'Anāt*.

'aetnah, der Hurenlohn.³⁹

Beṭ

b-w-', eingehen, beiwohnen, geschlechtlich verkehren.⁴⁰

baen, der Sohn. Davon: *b-n-h*, bekinden, aus einer Sklavin einen der Ehefrau zurechenbaren Sohn zeugen.⁴¹

b-r-š, sich schämen, geschändet werden. Davon: *bušāh*, die Schändung, die Scham.

baeṭaen, der Körper, der Leib, der Bauch, der Mutterleib.

b-l-h, genießen, abgenutzt sein.

bāmāh, die Kulthöhe, der Opferplatz für Sexualkulte.⁴²

b-‘-l, besitzen, in Besitz nehmen, beherrschen, (vom Mann gesagt): eine Frau in Besitz nehmen,⁴³ heiraten,⁴⁴ (von einer Frau gesagt): in Besitz genommen werden, geheiratet werden, begattet werden.⁴⁵ Davon: *ba‘al*, 1. der Besitzer, der Grundbesitzer, der Herr der Geschlechtseigenschaften der Frau.⁴⁶ 2. der Gott Ba‘al.⁴⁷ *ba‘alāh*, die Besitzerin, die Gattin.

Zweiter Exkurs: der Mann als Herr der Frau - ba‘al

Abimelech, der König von Gerar, hatte sich Sarah, die Frau Abrahams, genommen. »Doch nachts kam Gott im Traum zu Abimelech und sprach zu ihm: ›Du wirst sterben wegen der Frau, *išāh*, die du genommen hast, denn sie ist angeeignet‹, *b‘ulat*, von ihrem Herrn *bā‘al*.« (Gen. 20,2) Die Einheitsübersetzung bringt: »sie ist verheiratet«.

In den Übersetzungen alter Texte tauchen immer wieder Worte unseres Kulturkreises auf, so auch »Ehe«, »Ehemann«, »Ehefrau« und »Ehebruch«. Aber das erweckt falsche Vorstellungen. Ehe in unserem Sinne, was immer wir darunter verstehen, gab es damals nicht. Ehe war in frühen Zeiten für den Mann das exklusive Verfügungsrecht über die Sexualeigenschaften einer Frau, um aus ihr erbberechtigte, die Sippe fortführende Söhne zu zeugen. Ein schönes Beispiel bietet das Verbot des Ehebruchs. So heißt es in der Einheitsübersetzung: »Der Mann, der mit der Frau seines Nächsten die Ehe bricht, wird mit dem Tod

bestraft, der Ehebrecher samt der Ehebrecherin.« (Lev. 20,10) Aber an der Stelle ist garnicht von der Ehe die Rede – die es damals in unserem Sinne ja auch noch nicht gab. In der Interlinearübersetzung lautet die Stelle: »Auch jeder, der buhlt mit der Frau, *'eš'et-'aet*, eines Mannes, *'iyi*, der buhlt mit der Frau seines Freundes, getötet werde der Buhle und die Buhle.« Und »buhlen« heißt dabei einfach »Geschlechtsverkehr ausüben«.

Das, was mit »Ehe« übersetzt wird – einen entsprechenden Ausdruck gibt es weder im Altgriechischen, noch in den alten semitischen Sprachen des Vorderen Orients noch im Altägyptischen –, ist in alten Zeiten, in Sklaven- und Sklavinnenhaltergesellschaften, keine Ordnung geregelter Sexualität, denn die eigenen Sklavinnen konnte ihr Herr benützen wie er wollte, und der Gebrauch einer fremden Sklavin wäre Gebrauchsanmaßung gewesen, Gebrauch einer fremden beweglichen Sache. Bis ins Römische Recht war der Mann, der eine fremde Sklavin sexuell benützte, dafür schadenersatzpflichtig. Das, was wir in den alten Texten heute Ehe nennen, war kein Institut geregelter Sexualität – Kant: »Der wechselseitige Gebrauch der Geschlechtseigenschaften« – sondern ein Institut geregelter Übergabe des Sippenvermögens – Land und Vieh – an die nächste Generation.⁴⁸

Frauen waren in einer schwer in der Sprache unserer Gesellschafts- und Rechtsordnung zu beschreibenden Weise der männlichen Gewalt unterworfen.⁴⁹ Der zweite biblische Bericht über die Erschaffung der Frau – »Es ist nicht gut, daß der Mensch, *ādām*, allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen« (Gen. 2,18) gibt nur wieder, was spätestens seit Beginn der Hochkultur selbstverständlich war: der Mensch ist Mann und die Frau dazu da, ihm Nachkommen, Söhne zu gebären. Schön ist das ausgedrückt in einem Amarna-Brief des Königs Kadašmanenlil von Babylon (um 1350 v.Zw.) an Pharao

Amenophis III. [7]: »Was das Mädchen, meine Tochter, betrifft, wegen der du mir bezüglich einer Heirat schriebst: sie ist eine Frau, sie ist groß geworden, sie ist des Mannes.« Die Frau ist des Mannes. Sie zu besitzen, *b-‘-l*, *bā‘al*, ist noch die zutreffendste Bezeichnung. Besitzer, Herren über eine Frau sind Vater, Brüder und dann der Eheherr.⁵⁰ Frauen sind in der Gewalt *der* Männer, in deren Besitz auch das übrige Vermögen ist, und sie gehen mit diesem Besitz als Besitz oder Erbe über.⁵¹ Oft werden die Frauen mit anderem Vermögen zusammen genannt. So heißt es in den Zehn Geboten: »Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren, du sollst nicht nach der Frau, *‘ešaet*, deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind, oder seinem Esel oder nach irgend etwas, das deinem Nächsten gehört.« (Ex. 20,17; Deut. 5,21)⁵² Aber auch Strafandrohungen fassen Frauen als lebendiges Vermögen und Sachen als totes Vermögen zusammen: »Ich werde ihre Frauen an Fremde, ihre Felder an Eroberer geben.« (Jer. 8,10)

Es ist die Bestimmung der heranwachsenden Frauen, einem Mann, *‘iš*, als dessen Frau, *‘išāh*, übergeben zu werden. Die Verfügungsgewalt hierüber hat grundsätzlich der Vater des Mädchens.⁵³ Für den Sohn erwählt und erwirbt dessen Vater die Braut. So sagt Samson zu seinen Eltern: »Ich habe in Timna eine junge Philisterin gesehen. Gebt sie mir doch zur Frau, *l’iššāh*!« (Ri. 14,2) Die Braut wird erworben durch Zahlung des Brautgeldes an den Vater der Braut: *m-h-r*, eine Frau gegen Brautgeld erwerben. Davon: *mohar*, *mahor*, das Heiratsgeld, das Brautgeld.

Die Einigung der beiden Sippen über die Übergabe der Frau ist ein Vertrag, *b^eriyt*. Diese Einigung, diese Verlobung – *‘-r-ś*, verloben, sich verloben – scheidet den sich anschließenden sexuellen Gebrauch – die Heimholung – der Frau vom außerehelichen.⁵⁴ Dies war in allen alten Kulturen seit Beginn der Hochkultur so. Im Kodex

Hammurapi heißt es: »Wenn ein Mann eine Frau ergreift ⁵⁵ und keinen Vertrag, *riksāte*, abschließt, so ist diese Frau keine Ehefrau, *aššatum*.« (§ 128) Und im Gesetz von Eschnunna heißt es: »Wenn ein Mann die Tochter eines Bewohners ohne ihren Vater oder ihre Mutter zu fragen ergreift und das Getränk, *kirrum*, und den Vertrag, *riksāte*, für ihren Vater und ihre Mutter nicht gebracht hat, selbst wenn sie in seinem Haus ein ganzes Jahr gewohnt hat, ⁵⁶ ist sie doch keine Ehefrau. Aber wenn er den Vertrag und das Getränk für ihren Vater und ihre Mutter gebracht hat, dann ist sie seine Ehefrau.« (§§ 27f.)

Der Einigung der Sippen, dem Vertrag, muß die Besitzergreifung der Braut durch den Mann folgen. *l-q-ḥ* heißt nehmen, fassen, ergreifen, an sich nehmen, sich vermischen – ein Fleisch werden. Vor einem Kampf soll der Priester die Männer fragen: »Ist unter euch einer, der sich einer Frau, *’i’ššāh*, anverlobte, *’eraś*, und sie aber noch nicht beschlafen hat, *lqāḥāh*?« (Deut. 20,7) Interessant ist die Begründung. Der Satz fährt fort: »Er trete weg und kehre nach Hause zurück, damit er nicht im Kampfe fällt und ein anderer sie [seine Braut] beschläft, *yiqqāḥaennā*.« ⁵⁷ Unbeschlafene mannbare Frauen gab es nicht.

Hat ein Mann eine Frau durch den Sippenvertrag erworben, von ihr Besitz ergriffen und sie geöffnet, so ist er ihr Herr, *ba’al*. Der Mann ist Ba’al über sein Land, sein Vieh, seine Kinder, seine Sklaven und auch über seine Frau. »Eheherr« schreibt dafür das Lexikon. Aber sie ist nicht seine Ehefrau, sondern die Frau, deren Geschlechtseigenschaften er nutzt, um daraus Söhne zu zeugen, die einmal seine Sippe fortführen werden. Ist ihr Schoß, den er als Mann geöffnet hat, für eine Geburt verschlossen, so schickt er die Frau nach Hause und nimmt sich eine andere Frau, *’išāh*, oder er nimmt sich eine Nebenfrau, *pilaegaeš*, die die unfruchtbare Frau bekindet.

Stirbt der Mann, so hinterläßt er mit seinem ganzen Vermögen die Frau als Erbe. Für die Frau hat die Sippe den Brautpreis (hebr. *mohar*, babylonisch *terhatum*) gezahlt ⁵⁸ und so gilt der erbrechtliche Grundsatz der Großfamilie, nachdem die Frau, für die der Brautpreis gezahlt worden ist, als Witwe in der Familie des Mannes bleibt und mit dem übrigen Erbe an einen Bruder des Verstorbenen übergeht. Unter den arabischen Beduinen war diese Sitte bis in die Zeit Mohammeds üblich. Der Koran verbot sie: »Ihr Gläubigen! Es ist euch nicht erlaubt, Frauen wider ihren Willen zu erben. Und drangsaliert sie nicht in der Absicht, ihnen ein Teil dessen, was ihr ihnen gegeben habt, wegzunehmen!« (Sure 4:19) Ein Beispiel in der Hebräischen Bibel findet sich im Buch Rut. Ein Sohn der Hebräerin Noomi heiratete die Moabiterin Rut. Der Mann starb. Sein nächster Verwandter war Boas. Bei einer Grundstücksverhandlung sprach Boas: »Wenn du den Acker aus der Hand der Noomi erwirbst, *qnotkā*, dann erwirbst du, *qāniti*, zugleich auch die Moabiterin Rut, die Frau des Verstorbenen, um den Namen des Toten auf seinem Erbe wiedererstehen zu lassen.«⁵⁹ (Rut 4,5)

Ende des Exkurses

beppāšāh, das Verlangen, das Begehren.

b-q-ʿ, spalten, erobert werden, aufschlitzen.⁶⁰

b^eriyt, der Vertrag, der Bund, der Bund Gottes mit dem Volk Israel, der Ehevertrag.

b-ś-r, verkünden, gute Botschaft bringen.⁶¹ Davon: *bāsār*, das Fleisch, der Leib, das Geschlechtsteil,⁶² insbesondere das männliche Geschlechtsteil.⁶³

bat, 1. die Tochter, das Mädchen.⁶⁴ Davon: *btulāh*, das Mädchen, die Jungfrau,⁶⁵ ⁶⁶ die Frau, die noch keinen Mann erkannt hat. *batūl*, die geweihte Jungfrau. *betuliyim*, das Lebensalter der Jungfräulichkeit, der Stand

der Jungfrau, das Zeichen (die Kleidung) der Jungfrauen.⁶⁸

2. das Kleid, das gewobene Kleid für die Ašera,⁶⁹ pl. *batim*, die kultische Prostitution.

Gímael

gelaed, die Haut, die nackte Haut

g-l-h, entblößen, nackt ausziehen,⁷⁰ aufdecken, öffnen, mit jemandem Unzucht treiben [seine Scham aufdecken],⁷¹ in die Verbannung oder Gefangenschaft gehen müssen,⁷² sich entblößen.⁷³

gan, der Garten.⁷⁴

g-ʿ-l, wegwerfen, besudeln, die Befruchtung verfehlen, *Koitus interruptus* vollziehen, (von der Frau gesagt): dabei besudelt werden, verabscheuen.⁷⁵

g-r-š, verstoßen, eine Frau verstoßen.⁷⁶

Dálaet

dad,⁷⁷ die Brüste. *dod*, der Geliebte, der Liebhaber; pl. *dodim*,⁷⁸ die Zärtlichkeit,⁷⁹ der Liebesgenuß,⁸⁰ der Liebesakt.⁸¹ *ydiydot*, die Liebenden – davon: *šiyr ydiydot*, das Liebeslied.

dallāh, das offene Haar.⁸²

d-l-q, brennen, vor Leidenschaft glühen, jemanden in glühender Leidenschaft verfolgen.

He

h-y-h, werden, geschehen, sein, bei jemandem sein, sich sexuell mit jemandem einlassen.⁸³

hʿrʿh, das Anschmiegen, der sexuelle Gebrauch einer Frau, das Einführen des Penis in die Scheide.⁸⁴

h-r-h, empfangen, schwanger werden. Davon: *hārāh*, *hāriyāh*, schwanger. *harāyon*, die Empfängnis. *heron*, die Schwangerschaft, die Geburtszeit. *hārot*, die Schwangere.

Záyin

z-b-l, wohnen, einer Frau beiwohnen, eine Frau erheben, sie zur rechtmäßigen Gattin machen.⁸⁵
zākār, (Subst.): der Mann, (Adj.): männlich.⁸⁶ *zākār-miškab*, das männliche Beilager einer Frau.⁸⁷
zimmat, die Unzucht.⁸⁸
z-n-h, abschweifen, treulos sein, huren, buhlen,⁸⁹ als Hure gefickt werden, zur Unzucht verleiten. Davon: *zonāh*, die Dirne,⁹⁰ die Hure,⁹¹ die Kultdirne. *znuniym*, die Unzucht, die Buhlerei, die Ba'al-Verehrerin, die Kultdirne,⁹² *znut*, die Unzucht, die Buhlerei, die Hurerei, die Untreue.⁹³
z-r-m, ergießen, ejakulieren. Davon: *zirmat*, der Samenerguß.⁹⁴ *zirmāh*, der Penis, der Phallus.⁹⁵
z-r-', säen, gesät werden, befruchtet werden. Davon: *zaera'*, der Same, die Saat, die Befruchtung, das Geschlecht.⁹⁶
z-q-p (aram.), pfählen.⁹⁷

Het

ḥ-b-b, lieben.⁹⁸ Davon: *ḥobab*, das Liebchen.
ḥ-b-q, umarmen, die Hände ineinander legen, Schutz suchen, lieben.
ḥ-b-r, verbunden sein, Gefährte sein. Davon: *ḥabohiy*, der Gefährte. *ḥabrāh*, die Gefährtin. *ḥabaeraet*, die Gefährtin, die Ehegefährtin.
ḥadeh, die Brust.
ḥadray, das Frauengemach, das Schlafzimmer.
ḥ-d-š, neu machen, erneuern. Davon: *ḥādāš*, neu, frisch. *'aišāh ḥadāšā*, die Braut, die Jungvermählte.⁹⁹
ḥohašys, der Neumond, die Brunstzeit, die Brunst, die Gier, die geschlechtliche Gier.
ḥ-w-l, Reigen tanzen, sich wenden, wirbeln.
ḥ-z-h, sehen, erblicken, mit Lust ansehen, genüsslich betrachten.¹⁰⁰
ḥ-ṭ-', feiltreten, sündig machen, verführen, als schuldig hinstellen.
ḥayāh, das Leben, die Gier.

ḥ-y-h, leben, das Leben genießen. Davon: *ḥāyah*, das Leben, die Gier.

ḥyq, das Innere, der männliche oder weibliche Schoß,¹⁰¹ die Furche zwischen den Brüsten der Frau, der Busen, die Brust.¹⁰²

ḥ-l-l, durchbohren, die Flöte blasen, eine Jungfrau deflorieren, eine Jungfrau schänden, preisgeben. Davon: *ḥālāl*, durchbohrt, entjungfert, defloriert.¹⁰³ *ḥāliyl*, die Flöte, der Penis.

ḥ-l-ṣ, ausziehen, sich ausziehen, die Brüste entblößen und darbieten.¹⁰⁴

ḥālāq, die Schmeichelrede, die verführerische Rede.

ḥaelaeṣ, die Lende, das männliche Geschlecht.¹⁰⁵

ḥ-m-d, begehren,¹⁰⁶ gierig sein nach, schätzen. Davon: *ḥaemaed*, die Anmut, die Schönheit.¹⁰⁷ *ḥameddāh*, das Begehren, das Begehrte, die Kostbarkeit, die Lieblichkeit.¹⁰⁸ *naeḥmaed*, begehrenswert. *ḥemedāh*, die Lust. *ḥāmud*, der Liebling.¹⁰⁹

ḥ-m-p, fangen, rauben, eine Frau rauben.

ḥ-m-m, heiß werden, erregt werden, brünstig sein.¹¹⁰

ḥaesad, die Anmut, die Schönheit, die Beliebtheit, die Geneigtheit, die Gunst,¹¹¹ die Liebe.¹¹²

ḥ-p-h, verhüllen, bedecken, bedeckt sein.¹¹³ Davon: *ḥupāh*, der Brautbaldachin, das Brautgemach.¹¹⁴

ḥ-p-ṣ, gern haben, wollen, willens sein, Lust haben.¹¹⁵ Davon: *ḥāpeṣ*, Gefallen daran habend, willig seiend, geneigt seiend, zugetan. *ḥapāym*, das Begehren, das Vergnügen.

ḥo'aen, die Furche zwischen den Brüsten einer Frau, der Busen.

ḥōr, das Loch,¹¹⁶ die Öffnung, die weibliche Scheide.¹¹⁷

Dritter Exkurs: der Übersetzungsskandal um die weibliche Scheide und das männliche Glied

Im Hohelied der Liebe steht im 5. Kapitel, Vers 4:

*dod-i šālah yādo min haḥor
ume'ay hāmu 'ālāw.*

In dem Text sind im vorliegenden Zusammenhang wichtig die Worte *yād* (*yādo*), *ḥōr* (*haḥor*) und *me'ym* (*ume'ay*). Der Vers war der Tradition ein Skandal. Der Skandal beginnt mit dem Wort *ḥōr*. Der Geliebte streichelt die Klitoris oder die Scham der Geliebten und diese bebt ihm entgegen. Das kann in einem Lied, das von der geistigen Liebe der Seele zu Gott handelt – so schon die allegorische Auslegung der jüdischen Schriftgelehrten ¹¹⁸ – nicht stehen. Und so übersetzte schon die Septuaginta *ḥōr* mit *opē* (Loch, Fensterlucke, Fenster), das völlig ohne sexuelle Konnotation ist:

*adelphidós mou apésteilen cheīra autoū apò tēs opēs,
kai hē koilá mou ethroēthē ep' autón.*

Mein Geliebter steckt seine Hand durch die Luke,
und mein Bauch bebt ihm entgegen.

Die Vulgata folgte mit *foramen* (Loch, Öffnung, Gang), das zwar auch keine sexuelle Konnotation besitzt, aber auch alle Löcher des menschlichen Körpers bezeichnen kann. Luther übersetzte:

Aber mein Freund steckt seine Hand durchs loch/
Und mein Leib erzittert da für.

Warum hat Luther »loch« klein geschrieben? Durch die Wiedergabe mit dem Verb »durchstecken« ist wohl klar, daß das Loch bei ihm nicht die Vagina oder Vulva ist. Warum die Geliebte erzittert, bleibt unklar. Buber, sonst konsequent vom hebräischen Text ausgehend, übersetzt:

Mein Minner streckt die Hand durch die Luke,
und mein Leib wallt auf ihn zu.

Die von den katholischen Bischöfen und der evangelischen Kirchenleitung 1979 abgesegnete Einheitsübersetzung

schreibt:

Mein Geliebter streckte die Hand durch die Luke,
da bebt mein Herz ihm entgegen.

Erst in den letzten Jahren erscheinen Übersetzungen, die die erotische Bedeutung dieses Liebesliedes nicht hinweg übersetzen. So heißt es in einer neueren Übersetzung [1]:

Mein Liebster fuhr mit der Hand
durch den Spalt
und meine Herzgegend
bebt ihm entgegen.

Die Geliebte bebt ihrem Geliebten entgegen, *hāmow*, die Erregung, das Getümmel. Wo bebt sie? *ume'ay*, mit ihrem Innerern, mit ihrem Bauch. Die Septuaginta übersetzt *me'ym* mit *koiliā*, Bauch, Unterleib, Schoß. Wir würden das heute mit »ihr kribbelts im Bauch« übersetzen. Auch die Vulgata übersetzt recht plastisch. Der ganze Vers lautet:

*dilectus meus misit manum suam per foramen
et venter meus intremuit ad tactum eius.*

Mein Geliebter zieht seine Hand durch das Loch
und mein Becken bebt seiner Bewegung entgegen.

Hier ist nicht von einer Türlücke die Rede, die Geliebte gibt erzitternd seinen zärtlichen Berührungen Antwort. Hieronymus hat schon gewußt, was da steht. Er hat nur einfach vorsichtig übersetzt. Bei Luther und Buber wird daraus ganz blaß »mein Leib« und bei den Bischöfen »mein Herz«, was letzteres völlig falsch übersetzt ist.

Alle diese enterotisierenden Übersetzungen sind schon in der Auslegung des Textes deswegen abwegig, weil die beiden Verse folgen auf die vorausgehenden:

Ich habe meinen Rock ausgezogen, *pāšatti*.
Ja, wie soll ich ihn wieder anziehen?